

ZUR ZEIT DER LOHN DER MÜHE

5/2009

Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2008 für die Stadt Zürich

INHALT

	IN KÜRZE	3
1	WORUM ES GEHT	4
2	ALTER UND GESCHLECHT	5
3	AUSBILDUNG UND BERUFLICHE STELLUNG	6
4	STADT UND KANTON ZÜRICH IM SCHWEIZERISCHEN VERGLEICH	7
5	BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSE	8
6	BESCHÄFTIGUNGSGRAD	9
7	ENTWICKLUNG DER LÖHNE 2006 BIS 2008	10
	GLOSSAR	11
	LITERATUR	11
	QUELLEN	11

Herausgeberin, Redaktion und Administration

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autoren

Michael Böniger
Beat Mischler

Auskunft

Michael Böniger
Telefon 044 250 48 11

E-Mail

statistik@zuerich.ch

Internet

www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis

Einzelverkauf Fr. 5.–
Artikel-Nr. 1 004 094

Abonnement Fr. 25.–
Artikel-Nr. 1 000 473
Die Reihe erscheint
von Zeit zu Zeit

Reihe

ZurZeit

ISSN 1662-5234

Bezugsquelle

Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

Copyright

Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2009
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet
28.12.09/boe

Committed to Excellence
nach EFQM

IN KÜRZE


 Detaillierte Daten für die Stadt Zürich sind im Internet verfügbar.
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Der Medianlohn der in der Stadt Zürich Beschäftigten beträgt im 2. Sektor 6984 Franken und im 3. Sektor 7070 Franken. Der Zürcher Medianlohn liegt damit im Industriesektor 17,9 Prozent über jenem der Gesamtschweiz. Im Dienstleistungssektor beträgt dieser Unterschied 24,6 Prozent.

Zwischen 2006 und 2008 ist das Lohnniveau in der Stadt Zürich um moderate 0,4 Prozent gestiegen. Das Wachstum ist aufgrund der um 8,3 Prozent höheren Löhne im 2. Sektor zu Stande gekommen. Im 3. Sektor resultierte ein Minus von 1 Prozent.

Nach wie vor verdienen Frauen deutlich weniger als Männer (Frauen: 5891 Fr.; Männer: 8177 Fr.). Dieser Unterschied kann teilweise mit den Faktoren Ausbildung, berufliche Erfahrung oder Berufsstellung erklärt werden.

Spitzenreiter bei den Salären sind nicht ganz überraschend die Beschäftigten im Banken- und Versicherungsgewerbe mit einem Bruttomedianlohn von 9524 Franken. Sie verdienen doppelt so viel wie die Beschäftigten im Gastgewerbe (4256 Fr.) sowie in der Branche Detailhandel und Reparatur (4576 Fr.). Im Mittelfeld liegen die Beschäftigten des Baugewerbes (6456 Fr.) und des Gesundheits- und Sozialwesens (6571 Fr.). Die Bandbreite vom tiefsten Medianlohn (Persönliche Dienstleistungen: 3810 Fr.) und dem höchsten (mit Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten: 10050 Fr.) beträgt 6240 Franken.

1

WORUM ES GEHT

Das Bundesamt für Statistik führt seit 1994 alle 2 Jahre eine gesamtschweizerische Lohnstrukturerhebung durch. Erfasst werden die Löhne von Beschäftigten in der Privatwirtschaft aus dem 2. und 3. Wirtschaftssektor. Im Jahr 2006 hat die Stadt Zürich eine erstmalige Erhöhung der Stichprobe veranlasst. Dadurch sind repräsentative Aussagen über die Lohnstruktur der Stadt Zürich möglich. Mit der 2008 durchgeführten Erhebung sind zum zweiten Mal Stadtzürcher Lohnangaben verfügbar.

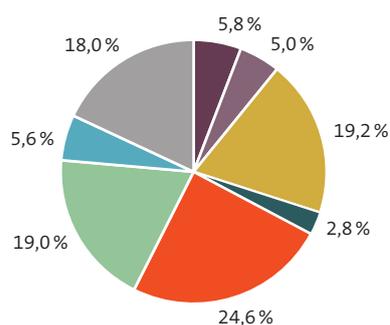
Erfasst werden Unternehmensmerkmale wie Branchenzugehörigkeit und Betriebsgrösse, aber auch arbeitsplatzbezogene Daten zu Ausbildung, beruflicher Stellung und Anforderung an die Tätigkeit am Arbeitsplatz.

Erhebungskonzept: Die Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2008 (LSE 2008) erhob in einem zweistufigen Stichprobenverfahren (Ziehung der Unternehmen, Ziehung der Löhne) Daten bei rund 45 000 privaten Unternehmen mit insgesamt 1,7 Millionen Lohnangaben. Der primäre Sektor wurde nicht erhoben. Die Stichprobe für die Stadt Zürich umfasste 3244 privatwirtschaftliche Unternehmen mit rund 148 316 Lohnangaben. Zum öffentlichen Sektor liegen auf Ebene der Stadt Zürich keine Daten vor.

Methode: Um die verzerrende Wirkung von Extremwerten zu vermeiden, wird der Median an Stelle des arithmetischen Mittelwerts als Durchschnittsmass der Löhne verwendet. Der Median- oder Zentralwert bezeichnet den Wert, der die registrierten Löhne in zwei gleich grosse Hälften teilt: 50 Prozent liegen darüber, 50 Prozent darunter. Um die Bandbreite der Löhne darzustellen, verwendet man das erste und dritte Quartil, welche den Bereich begrenzen, in welchem 50 Prozent der beobachteten Werte liegen.

**Anteile an den erhobenen Löhnen
(Privater Sektor) ► nach Branche, 2008**

G_1



2

ALTER UND GESCHLECHT

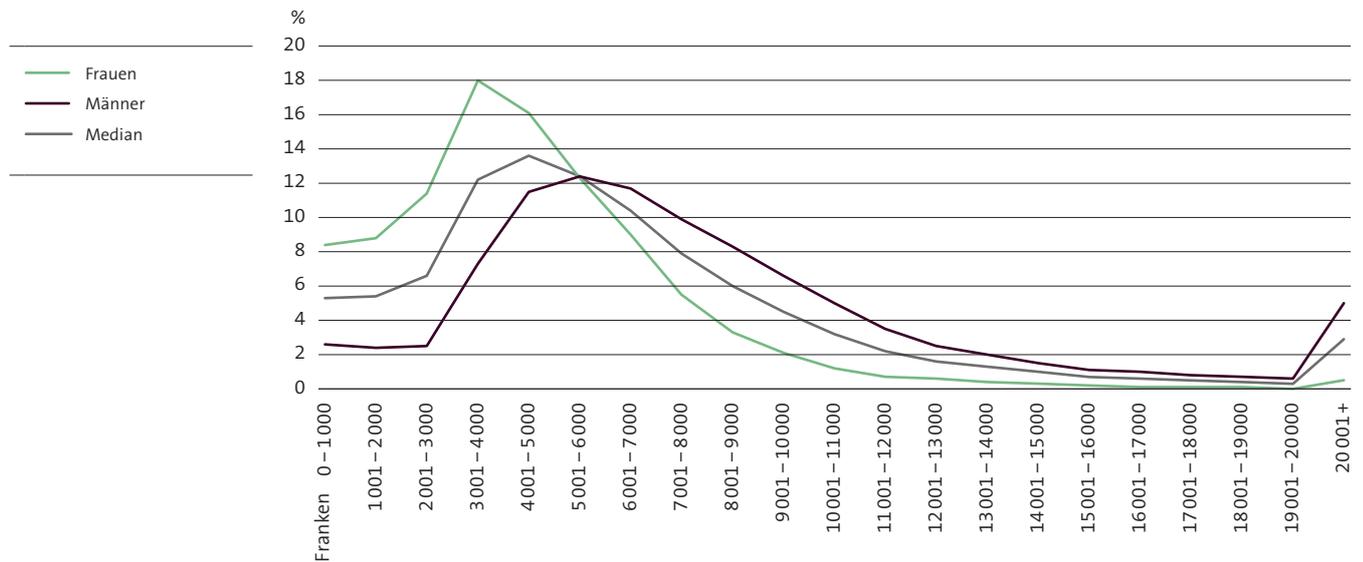
Nach wie vor verdienen Männer deutlich mehr als Frauen (Frauen: 5891 Fr.; Männer: 8177 Fr.). Nicht dass die Männer gleich zu Beginn ihres Erwerbslebens nennenswert höhere Löhne bezögen, doch bei ihnen erweist sich das Älterwerden als sehr viel «profitabler» als bei den Frauen: Pro Jahrzehnt kommt es in etwa zu einer Verdoppelung der Lohndifferenz, welche sich teilweise mit der unterschiedlichen Ausprägung bei Ausbildung, beruflicher Erfahrung oder Berufsposition erklären lässt. Diese Faktoren können sich bei Frauen aufgrund der mit der Familiengründung verbundenen Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit oder als Folge der Reduzierung des Arbeitspensums anders entwickeln.

Im Alter unter zwanzig Jahren liegt der Medianlohn der Männer erst knapp 6 Prozent über jenem der Frauen, zwischen zwanzig und dreissig sind es dann schon 12 Prozent, zwischen dreissig und vierzig 24 Prozent und zwischen vierzig und fünfzig Jahren 46 Prozent, also fast anderthalb Mal so viel. Dieser Männerbonus führt dazu, dass die Löhne der Männer auch nach vierzig noch steigen, während jene der Frauen sich kaum mehr bewegen.

Prozentuale Verteilung (Privater Sektor)

► nach Lohnklasse und Geschlecht, 2008

G_2



Monatlicher Bruttolohn (Privater Sektor)

► nach Alter und Geschlecht, 2008

G_3

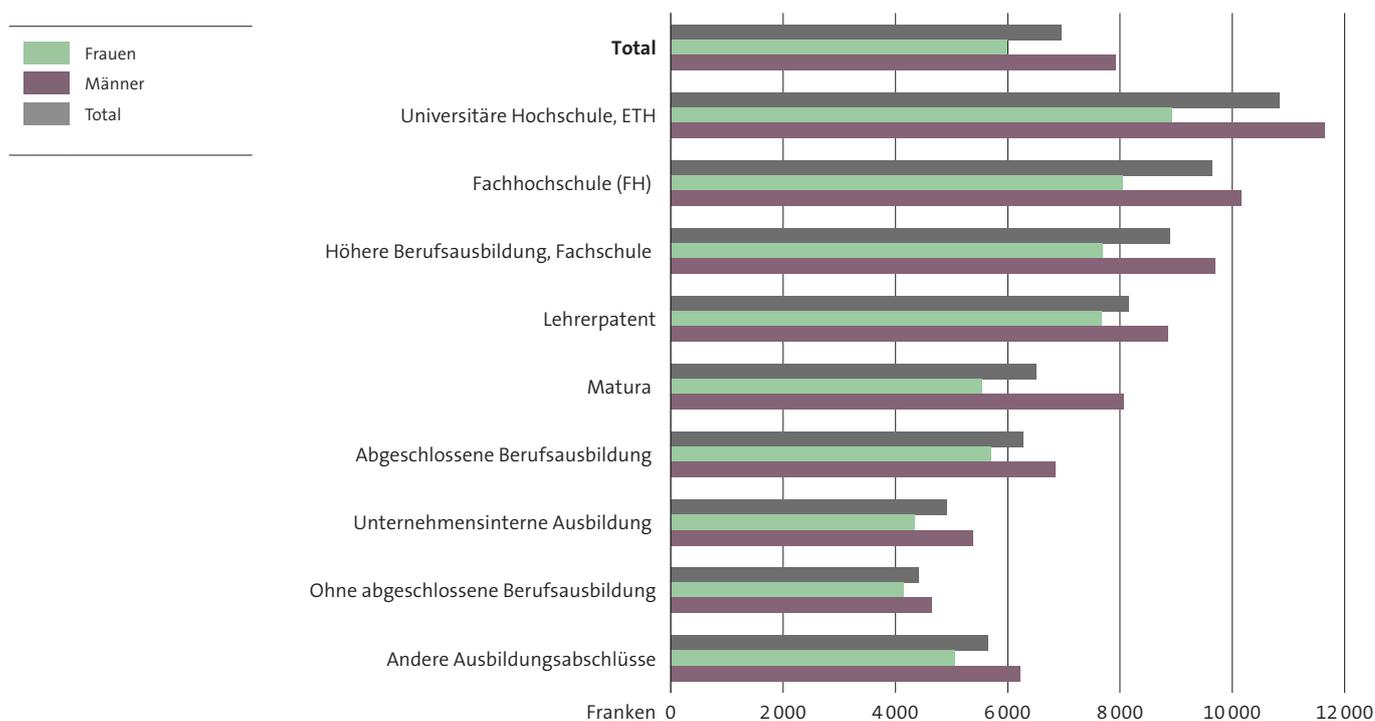


3 AUSBILDUNG UND BERUFLICHE STELLUNG

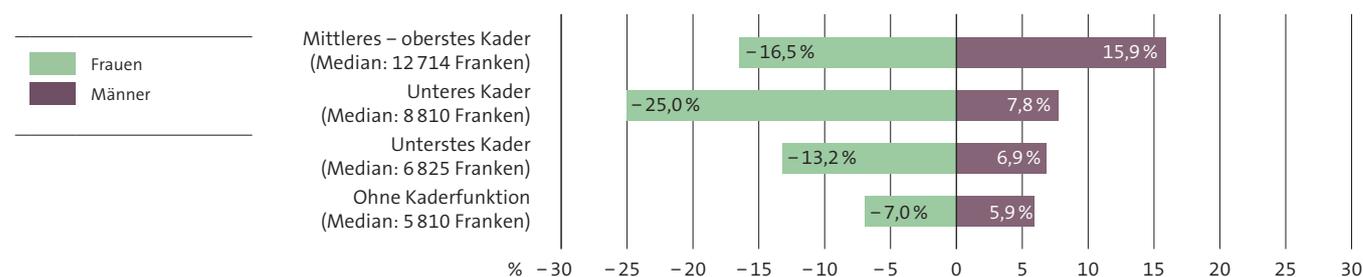
Die Höhe des Lohnes wird massgeblich durch die abgeschlossene Ausbildung bestimmt (Grafik G_4). Eine höhere Ausbildung erlaubt im Extremfall (Uni-Abschluss gegenüber keinem Abschluss) mehr als eine Verdoppelung des Lohnes. Diese Lohnerhöhung erklärt sich zum einen dadurch, dass gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Lage sind, komplexere Aufgaben zu übernehmen, zum anderen aber auch dadurch, dass sie höhere Funktionen in der Unternehmenshierarchie einnehmen.

Der Aufstieg innerhalb eines Unternehmens führt selbstverständlich zu einer Erhöhung des Lohnes. Nicht ohne Weiteres verständlich hingegen ist, dass sich dabei der Unterschied zwischen den Geschlechtern vergrössert (Grafik G_5). Obwohl schwer nachvollziehbar, haben sich diese Unterschiede zwischen 2006 und 2008 verstärkt. Während die Löhne der Frauen und Männer im untersten Kader bzw. ohne Kaderfunktion ähnlicher geworden sind, haben sich die Unterschiede in den höheren Chargen verstärkt. Beim mittleren bis zum obersten Kader von 31 auf 37 Prozent.

Monatlicher Bruttolohn (Privater Sektor) G_4
 ► nach Ausbildung und Geschlecht, 2008



Abweichung vom Total des monatlichen Bruttolohns (Privater Sektor) G_5
 ► nach Kaderfunktion und Geschlecht, 2008



4

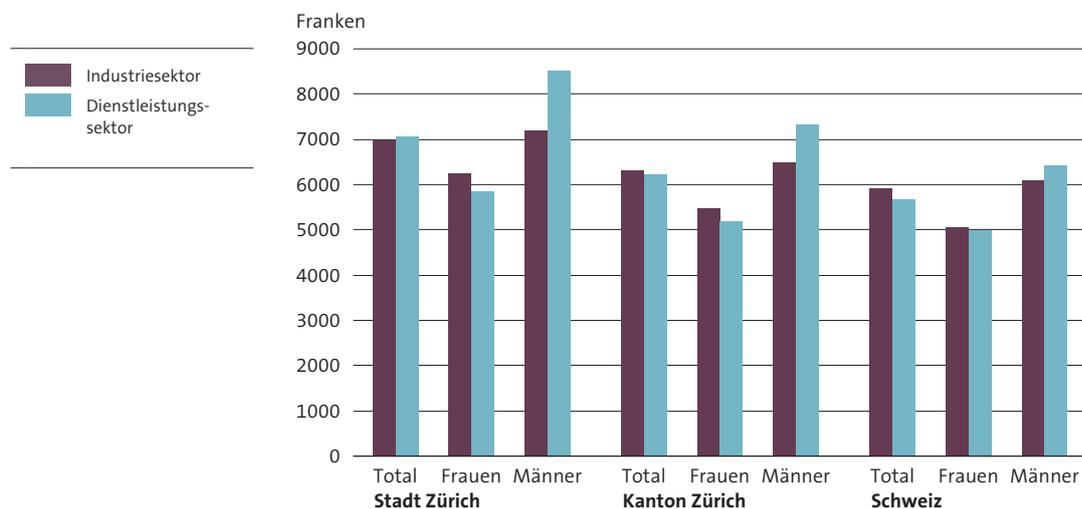
STADT UND KANTON ZÜRICH IM SCHWEIZERISCHEN VERGLEICH

Der Medianlohn der in der Stadt Zürich Beschäftigten beträgt im 2. Sektor 6984 Franken und im 3. Sektor 7070 Franken. Der Zürcher Medianlohn liegt damit im Industriesektor 17,9 Prozent über jenem der Gesamtschweiz. Im Dienstleistungssektor beträgt dieser Unterschied sogar 24,6 Prozent. Der «Stadtbonus» des 2. Sektors gilt weitgehend auch für die im Dienstleistungssektor beschäftigten Frauen (17,5 %), während die Männer im 3. Sektor einen gegenüber der Schweiz um 32,5 Prozent erhöhten Lohn beziehen. Dieser grosse Unterschied hängt teilweise damit zusammen, dass viele Firmen ihren Hauptsitz in der Stadt Zürich haben. Entsprechend sind die obersten Kaderstufen hier übervertreten.

Die Lohnunterschiede der Stadt zum Kanton Zürich sind etwas kleiner als zur Schweiz, aber immer noch beachtlich: So sind die Löhne in der Stadt Zürich 10,3 Prozent im 2. Sektor und 13,6 Prozent im 3. Sektor höher als im Kanton.

Monatlicher Bruttolohn (Privater Sektor)
► nach Sektor, Geschlecht und Region, 2008

G_6



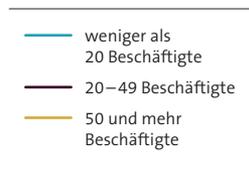
5 BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSE

Insgesamt sind die Löhne von Mitarbeitenden in grösseren Betrieben höher. Die Branche «Handel und Reparatur» sowie das «Kredit- und Versicherungsgewerbe» bilden jedoch die Ausnahme: Hier bezahlen in der Stadt Zürich Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten die höchsten Löhne.

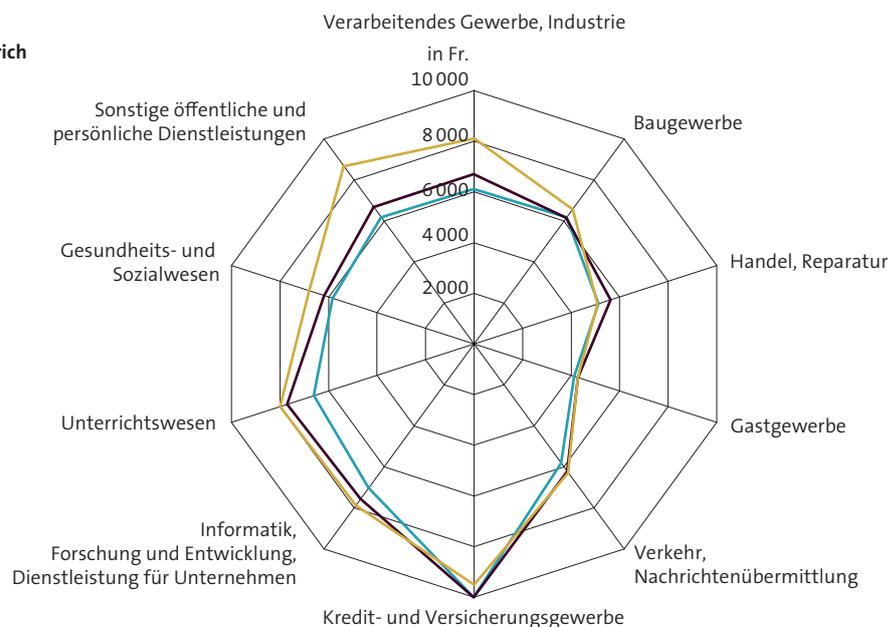
Monatlicher Bruttolohn (Privater Sektor)

► nach Wirtschaftszweig und Unternehmensgrösse, 2008

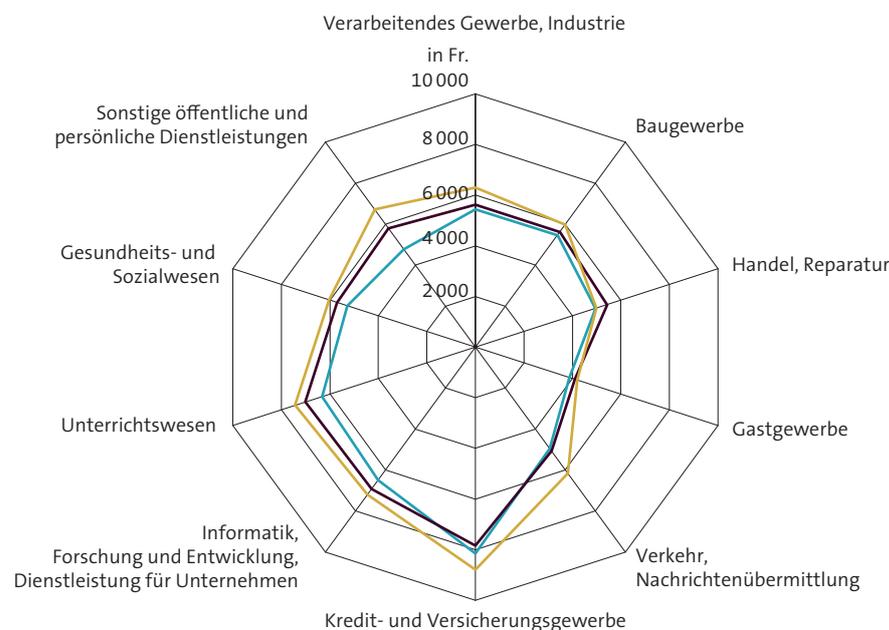
6_7



Stadt Zürich



Schweiz

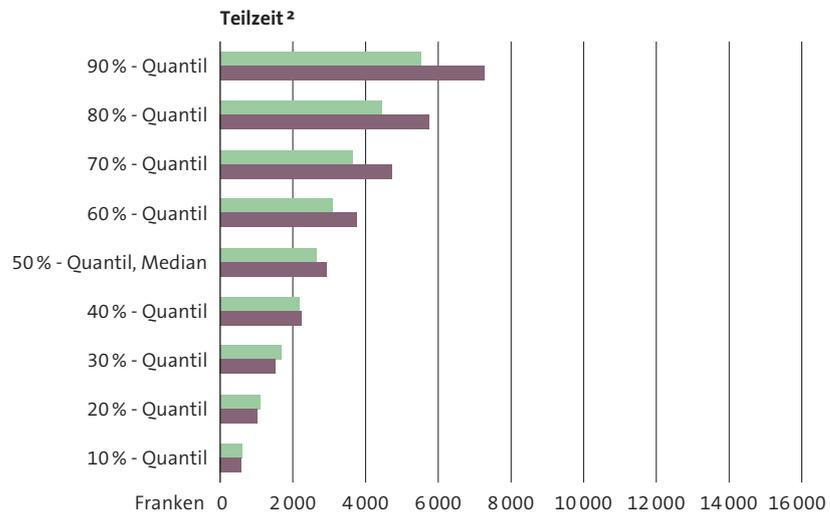
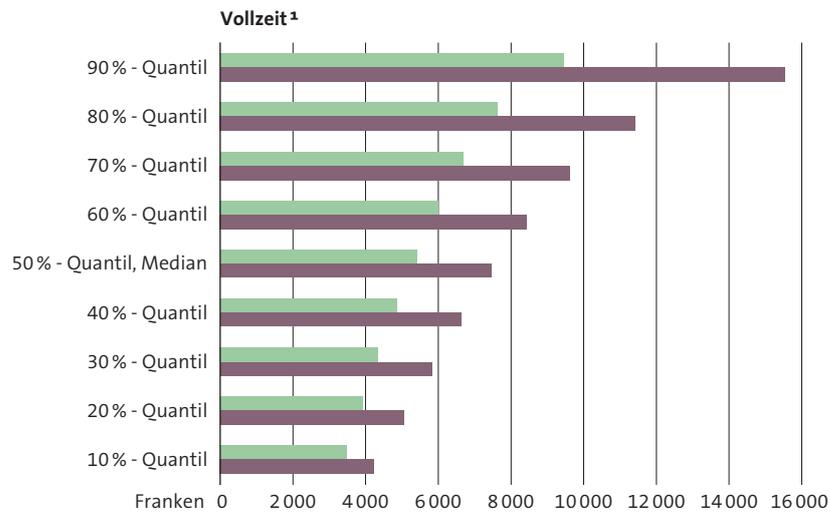


6

BESCHÄFTIGUNGSGRAD

Die Quantile zeichnen ein Bild der Einkommensverteilung. Das 70 Prozent Quantil bezeichnet beispielsweise jene Schranke, unter welcher 70 Prozent der Einkommen liegen. Die Lohnschere zwischen den Geschlechtern nimmt bei Vollzeit- wie auch bei Teilzeibesetzten zu, je höher das Quantil ist. So liegt die Schranke beim 70 Prozent Quantil, über welchem die 30 Prozent der höchsten Männerlöhne liegen, bei den Vollzeitstellen rund 3000 Franken über derjenigen der Frauen. Einzig bei den Teilzeit beschäftigten Frauen zeigt sich für die 10 bis 30 Prozent Schranken ein umgekehrtes Bild: Hier liegen die Frauenlöhne über denjenigen der Männerlöhne.

Quantilsgrenzen (Privater Sektor) G_8
 ► nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, 2008



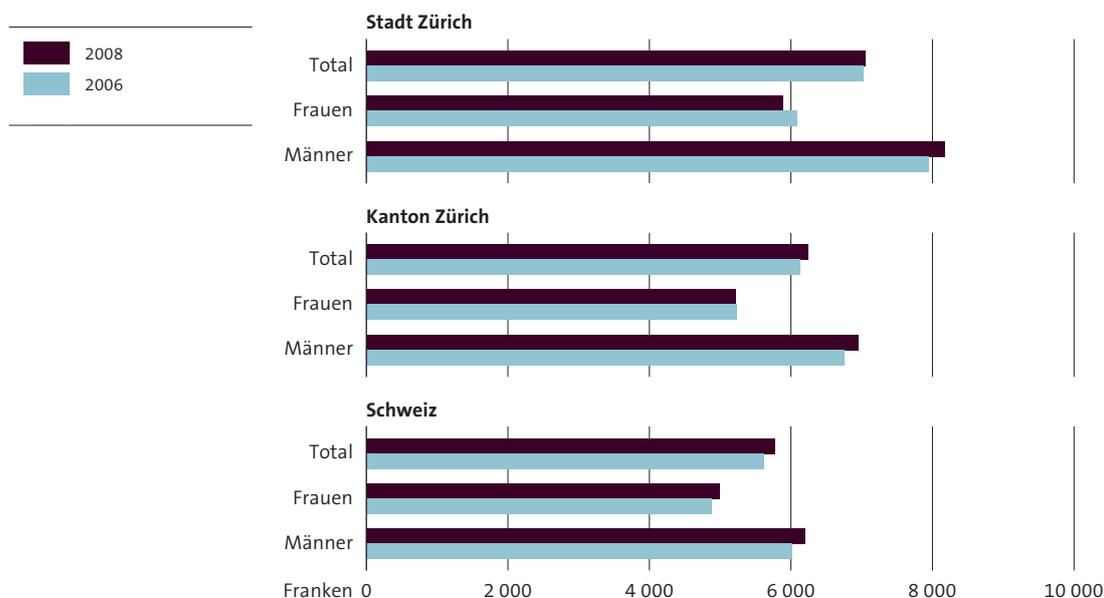
1 mindestens 90 Stellenprozent.
 2 weniger als 90 Stellenprozent

7 ENTWICKLUNG DER LÖHNE 2006 BIS 2008

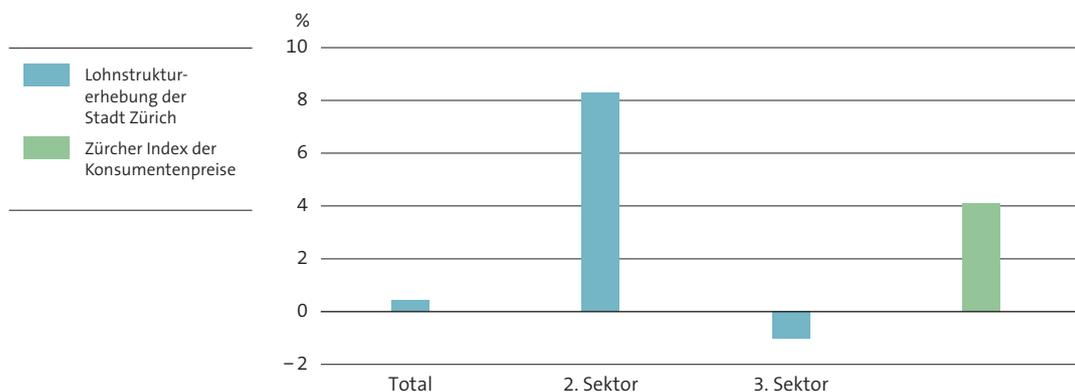
Beim Vergleich der Medianwerte zwischen 2006 und 2008 ist das Lohnniveau in der Stadt Zürich um moderate 0,4 Prozent gestiegen. Das Wachstum ist aufgrund der um 8,3 Prozent höheren Löhne im Industriesektor zu Stande gekommen. Im Dienstleistungssektor resultierte gar ein Minus von 1 Prozent. Von einer Zunahme der Löhne profitieren die Beschäftigten nur, wenn die Zunahme nicht wieder durch die Teuerung verloren geht. Die Inflation betrug für den Zeitraum zwischen den zwei Erhebungen der Lohnstrukturerhebung 4,1 Prozent. Somit liegt der Lohnzuwachs der Beschäftigten im zweiten Sektor real bei rund 4 Prozent. Im Dienstleistungssektor resultiert gar eine reale Abnahme von beinahe 5 Prozent.

Im gleichen Zeitraum hat die Lohndifferenz zwischen Frau und Mann weiter zugenommen. Dieser Effekt ist teilweise erhebungsbedingt. So wurden 2008 grössere Unternehmen neu in die Stichprobe aufgenommen, welche im Detailhandel tätig sind. In dieser Branche arbeiten zahlreiche Frauen in Bereichen mit tiefen Anforderungsniveaus. Als Folge dieser Umschichtung ist der Medianlohn gegenüber 2006 im Detailhandel und im Total gesunken.

Monatlicher Bruttolohn (Privater Sektor) G_9
 ► nach Geschlecht, 2008



Lohnentwicklung G_10
 ► im Vergleich mit Konsumentenpreisindex, Oktober 2006–Oktober 2008



GLOSSAR

Ausbildung Die höchste abgeschlossene Ausbildung, die durch ein entsprechendes Zeugnis oder Diplom bescheinigt ist. Für im Ausland erworbene Abschlüsse wird wenn möglich die gleichwertige schweizerische Ausbildung erfasst.

Bruttolohn, monatlicher (standardisiert) Um den Vergleich zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu ermöglichen, werden die erhobenen Beträge (inkl. Sozialabgaben) auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst auf eine einheitliche Arbeitszeit von $4 \frac{1}{3}$ Wochen zu 40 Stunden. Dabei setzt sich der monatliche Bruttolohn aus folgenden Lohnkomponenten zusammen: Bruttoeinkommen des Monats Oktober (Sozialabgaben der Arbeitnehmenden, Sachleistungen, regelmässige Prämienzahlungen, Beteiligungen am Unternehmensumsatz und Provisionen inbegriffen) plus die Zulagen für Schichtarbeit sowie Sonntags- und Nachtarbeit, $\frac{1}{12}$ des 13. Monatslohns und $\frac{1}{12}$ der jährlichen Sonderzahlungen (Boni). Nicht berücksichtigt werden die Familien- und Kinderzulagen.

Dienstleistungssektor Als Dienstleistungssektor wird der dritte Wirtschaftssektor bezeichnet.

Industrieller Sektor Als industrieller Sektor wird der zweite Wirtschaftssektor bezeichnet.

Median, unteres und oberes Quartil Der Median oder Zentralwert teilt die nach Grösse geordneten Beobachtungswerte in zwei gleich grosse Hälften. Die eine Hälfte der Werte liegt über, die andere unter dem Median. In mathematischer Schreibweise ist der Median einer Anzahl n Beobachtungswerte x_1, x_2 bis x_n so definiert: Die Beobachtungen seien $x_{(1)} < x_{(2)} < \dots < x_{(n)}$. Wenn n eine ungerade Zahl ist, dann ist der Median der Beobachtungswert in der Mitte: $x_{((n+1)/2)}$. Bei gerader Anzahl n liegt der Median in der Mitte zwischen den zwei mittleren Beobachtungen: $(\frac{1}{2})x_{(n/2)} + (\frac{1}{2})x_{((n/2)+1)}$.

Nettolohn (nicht standardisiert) Die Nettolöhne zeigen die effektiv ausbezahlten Beträge pro Monat ohne Umrechnung auf Vollzeit. Berücksichtigte Lohnkomponenten sind: Bruttolohn im Monat Oktober (inkl. Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, $\frac{1}{12}$ des 13. Monatslohns und $\frac{1}{12}$ der jährlichen Sonderzahlungen (Boni), Verdienst aus Überzeit und Überstunden abzüglich obligatorische und überobligatorische Sozialabgaben.

Privater Sektor Der private Sektor umfasst Unternehmen, welche ein gewinnorientiertes Eigeninteresse verfolgen und weder der öffentlichen noch der gemeinnützigen Wirtschaft angehören. In der Lohnstrukturerhebung werden die privaten Unternehmen des 2. und 3. Sektors erfasst.

LITERATUR

Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2008: Erste Ergebnisse; BFS, Neuchâtel 2009.
www.lse.bfs.ch

QUELLEN

BFS Bundesamt für Statistik, Sektion Löhne

☞ **An weiteren Informationen interessiert?**
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik